

Regenbogenkompetenz für die Evangelische Jugend in Bayern

Voraussetzungen für queersensible Evangelische Jugendarbeit

Wir sagen Ja zu Diversität und Vielfalt und sind überzeugt: „Gott liebt queere Menschen!“

Werte wie Nächstenliebe, Offenheit, Respekt und Solidarität sind für uns nicht nur leere Worthülsen, sondern dienen uns als klarer Kompass, der unser Handeln bestimmt. Als evangelische Jugend in Bayern machen wir uns auf den Weg, einen diskriminierungsfreien und diversitätssensiblen Raum zu schaffen, in dem sich junge Menschen aller Lebensformen sicher und wohl fühlen. Wir beginnen damit, Tabus aufzubrechen, ins Gespräch zu gehen, Bildung und Bewusstsein zu schaffen und damit für queere Lebensformen zu sensibilisieren.

Die folgenden Punkte sollen Voraussetzungen und Aspekte für eine queersensible Evangelische Jugendarbeit beschreiben:

Regenbogenkompetenz durch Fortbildungen und Schulungen

Grundlage einer queersensiblen evangelischen Jugendarbeit ist die Regenbogenkompetenz von Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen in der Arbeit mit jungen Menschen. Die Regenbogenkompetenz¹ setzt sich aus den folgenden Bereichen zusammen:

- **Sachkompetenz** Wissen über Lebenslagen von LSBTIQ*
- **Methodenkompetenz** Handlungs- und Verfahrenswissen für die Begleitung von LSBTIQ*
- **Sozialkompetenz** Kommunikationskompetenz im Bereich sexueller und geschlechtlicher Vielfalt
- **Selbstkompetenz** Reflexion eigener Gefühle, Vorurteile und Werte in Bezug auf sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

Diese Kompetenzen müssen durch Fortbildungen und Schulungen vermittelt werden und sollen gleichzeitig auch Themen von z.B. Grundkursen, Mitarbeitendenbildung oder auch von Konfi Bausteinen sein.

¹ vgl. Schmauch, Ulrike (2020): Regenbogenkompetenz in der Sozialen Arbeit. In: Timmermanns, Stefan/Böhm, Maika (Hrsg.), Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa, S. 308-325.

Achtsame und queersensible Kommunikation

Auf dem Weg zu einem diskriminierungsfreieren Miteinander ist achtsame Kommunikation ein zentraler Baustein. Grundlegend geht es dabei darum, eine positive, unterstützende und respektvolle Atmosphäre für alle zu schaffen. **Das bedeutet konkret:**

- **Volle Aufmerksamkeit schenken** aktives Zuhören, Ablenkungen minimieren, Stereotypen vermeiden und so dem Individuum Raum geben.
- **Empathie zeigen** versuchen, sich in die andere Person Hineinzuversetzen.
- **Respekt** Meinungen, Wünsche, Gefühle und Grenzen anderer akzeptieren, auch wenn diese sich von den eigenen unterscheiden.
- **Selbstreflektion** über eigene Reaktionen nachdenken, Wirkung von Wortwahl und Tonfall.
- **Bewusstsein für Emotionen** Einfluss von Emotionen anderer auf die Kommunikation wahrnehmen.
- **Offenheit für Feedback** bereit sein, für konstruktive Rückmeldungen anderer, um die Kommunikation miteinander zu verbessern.

Auf dem Weg zu mehr Queersensibilität treten häufig Berührungspunkte auf, vor allem auch Ängste in Bezug auf Kommunikation und Sprache. Wie spreche ich Personen an? Was passiert, wenn ich dabei etwas falsch mache?

Dafür ist achtsame Kommunikation bereits ein wichtiger erster Schritt. Denn bei offenen, ehrlichen Gesprächen können Fragen gestellt, Missverständnisse geklärt werden und daneben Empathie gefestigt werden. So ist es uns als Gemeinschaft möglich, einschränkende Stereotypen abzubauen und Vorurteile zu überwinden. Dabei gilt es, die Kommunikation nicht nur achtsam, sondern im Speziellen auch queersensibel zu gestalten:

- **Respekt für Selbstidentifikation/ Niemanden drängen** keine Annahmen über die Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung anderer treffen! Niemanden zu einer Selbstidentifikation zwingen.
- **Inklusivität** Umgebung schaffen, in der alle unterschiedliche Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen sichtbar und willkommen sind. bspw. inklusive Sprache verwenden, sich gleich mit eigenen Pronomen vorstellen.
- **Bewusstsein für Stereotypen** Klischees vermeiden für eine faire und gleiche Behandlung aller und sich eigene Vorurteile bewusstmachen.
- **Anerkennung der Vielfalt innerhalb der queeren community** Raum geben für unterschiedliche Bedürfnisse und Erfahrungen innerhalb dieser Vielfalt.

- **Sensibilität für diskriminierende Sprache** Diskriminierung aktiv verhindern und bekämpfen, heteronormative Annahmen vermeiden.

Seelsorgerischer Auftrag

Evangelische Jugend in Bayern hat als christlicher Jugendverband einen seelsorgerischen Auftrag im Vorbild Jesu jungen Menschen durch Gespräch und Verbundenheit Entlastung von Sorgen und Nöten zu bieten. Gerade junge queere Menschen erleben Ausgrenzung und Diskriminierung² aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität. Hier müssen wir Seelsorge anbieten, die queere Lebenswelten kennt und eine Anlaufstelle für die Leiderfahrungen von queeren jungen Menschen sein kann.

Unterstützung der queeren Community

Ziel von queersensibler evangelischer Jugendarbeit soll es sein, neben der Sensibilisierung und Befähigung junger Menschen und Hauptberuflichen für queere Themen, Kooperationen und Ressourcen der queeren Community anzubieten, die darauf abzielen, Allyship zu fördern – also Unterstützung und Solidarität zu zeigen, ohne dabei zu bevormunden oder eigene Angebote im Hinblick auf queere Themen aufzuzwingen.

Queere Menschen wissen selbst am besten, was sie wollen und was sie brauchen. Deswegen muss auf Kooperation gesetzt werden mit vorhanden queeren Angeboten³, um eine gemeinsame Basis zu schaffen und eine Bevormundung der Community zu vermeiden. Es geht darum die Community selbst sprechen zu lassen, statt diesen etwas aufzudrängen.

Indem wir Begegnungen schaffen und Räume für offenen Dialog bieten, können wir Barrieren überwinden und ein tieferes Verständnis füreinander entwickeln. Dabei ist es entscheidend, bedingungslos solidarisch für die queere Community einzustehen und damit Ängste von Zweifelnden zu verringern. Wir möchten eine Gemeinschaft sein, die miteinander wächst und sich gegenseitig unterstützt.

Awareness

Unterstützend für einen bewusst achtsamen Umgang im Miteinander, bietet es sich an, Awareness-Beauftragte zu ernennen. Diese können ganz allgemein zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung beitragen, ohne speziell sich auf queere Themen zu fokussieren.

Diese Beauftragten haben die Aufgabe, das Bewusstsein für verschiedene Themen zu schärfen und eine offene und respektvolle Kultur zu fördern. Vor allem in der Kommunikation und Organisation des Miteinander ist es wichtig, sensibel auf unterschiedliche Perspektiven einzugehen und auf die Vielfalt der Bedürfnisse von Menschen aufmerksam zu machen. Sie schaffen Räume für Diskussionen und unterstützen bei der Reflexion des eigenen Verhaltens.

Wir wollen normalisieren und dafür ein Bewusstsein schaffen, dass es in Ordnung ist, Fehler zu machen, solange daraus gelernt wird. Wir wollen ermutigen, Neues auszuprobieren und im gegenseitigen Austausch achtsam und queersensibel zu sein, aber trotzdem keine Angst vor Fehlern zu haben, besonders im Bereich der Kommunikation. Der Fokus soll darauf liegen, dass jede:r die Möglichkeit hat, sich weiterzuentwickeln und gemeinsam eine inklusive Umgebung zu fördern.

² Über 90% von queeren jungen Menschen in Bayern haben Diskriminierung erlebt (vgl. <https://www.bjr.de/spotlight/queere-jugendarbeit/hay-studie>)

³ Vorhandene Angebote sind im Queeren Netzwerk Bayern zu finden (<https://queeresnetzwerk.bayern>)